

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Hören“

Ercheint 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 60 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Restsumme 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 2022.

Nummer 311

Dienstag, 20. Juni 1916.

70. Jahrgang.

Der irische Keil im englischen Kabinett.

Weitere Zuspitzung des amerikanisch-mexikanischen Gegensatzes. — Russische Selbsttäuschung.

Das Ministerium Boselli.

Das „nationale und große Ministerium“ — so nennen französische Blätter die Ministerliste, die Boselli nach mehrwöchigen Verhandlungen dem König unterbreitet hat, und die von diesem genehmigt worden ist. Wenn die Franzosen die Bezeichnung „groß“ rechtfertigen sollten, so würden sie wohl in einige Verlegenheit kommen. Groß ist für sie gleichbedeutend mit entschlossen, den aussichtslosen Krieg fortzuführen, sie nicht im Stiche zu lassen. Darum gibt für sie Sonnino dem neuen Kabinett das Gepräge, der in erster Linie unter dem Druck Englands im Ministerium des Neufiers debütiert ist, der mit Salandra den Krieg angezettelt hat, der ein willkürliches Werkzeug der Londoner Regierung darstellt. Niemand hat nach den Vorgängen in der italienischen Kammer erwartet, daß ein Ministerium zustande kommen würde, das in der Kriegsfrage eine andere Stellung einnehmen würde als seine Vorgänger. Daß diese Tendenz aber durch Sonninos Verbleiben ausdrücklich unterstrichen wird, mag Engländern und Franzosen eine besondere Genugtuung sein; uns bereitet es keine Ueber-

„National“ wird das Ministerium genannt. Das trifft insofern zu, als es sich aus so ziemlich allen Provinzen des Königreichs zusammensetzt; merkwürdigerweise ist nur das am Kriege besonders stark beteiligte Venetien nicht vertreten. National kann man es nennen, weil die meisten Parteien darin Sitz und Stimme haben mit Ausschluß allerdings der hinter dem „Avanti“ lebenden sozialistischen Kriegsgegner. Allerdings hat eine Verschiebung noch links zu stattgefunden, und Bissolati und Bonomi gehören der reformsozialistischen Partei an. Vertreten sind ferner die Republikaner, die Radikalen, die Demokraten, die Liberal-Konservativen, unter den letzteren Sonnino. Auch den Liberalen ist ein Pochen, das Finanzministerium, überlassen worden. Bis jetzt ist das Ministerium, wie ein italienisches Blatt sich ausdrückt, ein flechtensüchtiges Ungeheuer; möglich ist es, daß ihm noch ein achtzehntes Haupt nachwächst, denn Boselli hat sich vorbehalten, dem König noch einen Minister ohne Portefeuille vorzuschlagen, nachdem schon zwei solche ernannt worden sind. Dieser Luxus an mehr oder weniger beschäftigungslosen Ministern beweist, wie stark der Appetit der radikalen Partei auf Ministerposten war, der offenbar noch nicht ganz gestillt ist. Unter den Erwählten fehlt Luzzatti. Sonnino hat demnach seinen oder richtiger Englands Willen durchgesetzt, diesen geriebenen Finanzmann und Wirtschaftspolitiker nicht zu berufen, der sich unliebsam dadurch bemerkbar gemacht hatte, daß er den englischen Frachtenwucher gebrandmarkt hatte.

Interessant wird es sein, zu beobachten, ob das Parlament dem neuen Ministerium gegenüber mit der gleichen Schärfe auf seiner Kontrolle der Geschäftsführung beharren wird wie dem Kabinett Salandra gegenüber, eine Forderung, die bekanntlich die Ursache der Krise bildete. Sonnino war es, der von seinem Resortstandpunkte aus der Kontrolle den schärfsten Widerstand leistete und darin auch Salandra bestärkte. Sonnino ist aber geblieben, mit ihm diese Tendenz. Werden die Parteien, die jetzt ausgiebig in der neuen Regierung vertreten sind, aus diesem Umstände Anlaß nehmen, auf eine schärfere Kontrolle zu verzichten? Wird dieser Verzicht durchführbar sein, wenn neue Beschläge neue Benennung in das Volk tragen werden?

Rational im Sinne von nationalistisch-kriegstreibend ist das neue Ministerium jedenfalls; ob es ein „großes“ ist, ob in seinem Schoße noch unbekannte Kräfte schlummern, die jene Bezeichnung rechtfertigen, das möchten wir bezweifeln.

Ein Ministerium „für den Krieg“.

Lugano, 20. Juni. (P.-Tel. Zentr. Bl.) Boselli gab gegenüber einigen Journalisten eine Erklärung über die Kriterien, die ihn bei der Zusammenstellung seines Kabinetts geleitet hätten. Man könne so erklärte der neue Ministerpräsident, gegen das Kabinett einwenden, daß es zu stark nach links neige, aber man müsse demgegenüber bedenken, daß sich gerade die demokratischen Parteien vor allem am eifrigsten für den

Krieg interessiert hätten. Das hätte man bei der Bildung des nationalen Ministeriums nicht vergessen dürfen. Selbst die konservativen Politiker, welche in das Kabinett eingetreten seien, hätten das anerkannt und gebilligt. Außerdem geniesse gerade ein Kabinett der Linken mehr Vertrauen im Volke. Das Land habe zwar nicht gern den Sturz des Kabinetts Salandra eintreten sehen, aber er hoffe, daß sein Ministerium durch seine Taten sich daselbe Vertrauen erwerben. Abschließend habe er alle Parteien von den Reformsozialisten bis zu den Merkmalen mit Einschluß der Republikaner und der Giolittianer teilnehmen lassen, damit das Ministerium ein wahrhaft nationales sei.

Bern, 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Dem „Corriere della Sera“ zufolge wird sich das neue Ministerium am 27. Juni der Kammer und dem Senat vorstellen.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Amsterdam, 20. Juni. (Sig. Tel. Zentr. Bl.)

Die Londoner „Central News“ meldet aus Washington: Carranza wird in einem Ultimatum die Zurückberufung der amerikanischen Truppen innerhalb neun Tagen fordern, sonst erklärt Carranza, den Kriegszustand eintreten lassen zu wollen.

Amsterdam, 20. Juni. (Privat-Tele. Zentr. Bl.)

Die „Times“ vernimmt aus New-York: Nach Telegrammen aus Brownsville läuft das Gerücht um, daß die amerikanischen Truppen, welche die Räuber auf mexikanisches Gebiet verfolgten, angegriffen wurden, während nach Berichten aus El Paso die mexikanische Armee in einer Stärke von 50 000 Mann die Streitkräfte von General Pershing, der etwa 15 000 Mann unter sich hat, eingeschlossen hat.

Von der schweiz. Grenze, 20. Juni. (Priv.-Tel. Zentr. Bl.)

Dem „New York Herald“ (Porter Ausgabe) wird aus New-York telegraphiert, Wilson sei entschlossen, sehr entschieden gegen Mexiko vorzugehen. Er habe die Vorschläge Carranzas zurückgewiesen, da sie für die Vereinigten Staaten beleidigend seien. Er habe nur seine Ernennung zum Kandidaten der demokratischen Partei abgewartet, um gegen Mexiko scharfer vorzugehen. Wenn Carranza Widerstand leistet, so würde das notwendigerweise ein kriegerisches Eingreifen nach sich ziehen.

Panama erklärt, daß in diesem Falle die Vereinigten Staaten durch England unterstützt würden, was auch seine wirtschaftlichen Interessen in Mexiko sein mögen. (S. Sta.)

Rotterdam, 20. Juni. (T.-U.-Tel.)

Washingtoner Meldungen bestätigen, daß die Vereinigten Staaten durch die Haltung Mexikos gezwungen worden sind, alles, was sie an Truppen verfügbar haben, an die Grenze des Landes zu senden.

England und die Vereinigten Staaten.

Britische Behauptungen, von Amerika unabhängig zu werden.

Hamburg, 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Dem „Damb. Fremdenbl.“ wird aus New-York Schiffahrtskreisen berichtet, daß in der letzten Zeit die Einkäufe der englischen Regierung in Amerika von fast allen für die Industrie und die Munitionsherstellung nötigen Rohstoffen einen auffallend großen Umfang annahmen. Am Zusammenhang damit behauptet man, daß von englischer Seite alles versucht wird, die in Amerika irgendwie verfügbaren Schiffsräume zu hartern, damit eine schleunige Beförderung aller Rohstoffe von Amerika nach England ermöglicht werden kann. Nicht nur in Schiffahrtskreisen, sondern auch in maßgebenden industriellen Kreisen Amerikas werden die Behauptungen Englands dahin ausgelegt, daß sich England für den Rest der Kriegsdauer um jeden Preis wirtschaftlich unabhängig von Amerika machen möchte, damit sich Englands Regierung für den Fall eines energischen Auftretens der Vereinigten Staaten nicht im geringsten gebunden zu fühlen brauche. Man scheint in England mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die kommende Präsidentenwahl in Amerika zu Ungunsten der englischen Interessen ausfallen könnte, und England dann nicht mehr auf die bisherige umfangreiche wirtschaftliche Unterstützung Amerikas rechnen dürfte.

Wie in Amerika verlautet, ist man im Weißen Hause in Washington gegen diese eigenartig charakteristischen englischen Behauptungen keineswegs gleichgültig. Denn erstens wird damit kein großes Vertrauen

auf den Sieg Wilsons bekundet, und zweitens wäre es der Wilsonschen Regierung selbst für den Fall eines für sie günstigen Wahlergebnisses nicht erwünscht, sich des bisherigen wirtschaftlichen Drucks berauben zu sehen, der die einzige Waffe gegen die englische Willkür sei. Bekanntlich bekundet jetzt auch Wilson mit allmählich wahrnehmbarer Entschlossenheit den Willen seiner Regierung, die Freiheit des amerikanischen Handels und der amerikanischen Industrie gegen jeden kriegsführenden Staat ohne Ausnahme in Schutz zu nehmen. Diesem Versprechen kann er aber nur dann nachkommen, wenn er in der Lage ist, auch seinen in dieser Beziehung an England zu stellenden Anforderungen den nötigen Nachdruck zu geben. Man ist sich in New-York völlig bewußt, daß die Aussichten Amerikas, seine Rechte beachtet zu sehen, sich im gleichen Verhältnis vermindern würden, wie England in der Lage ist, sich von den Vereinigten Staaten wirtschaftlich unabhängig zu machen.

Die irische Frage.

Spaltung des englischen Kabinetts.

London, 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Times“ schreibt: Die Verhandlungen über die provisorische Beilegung der irischen Schwierigkeiten, die gütliche Fortschritte gemacht hatten, führten zur Spaltung des Kabinetts. Ein Teil des Kabinetts ist entschieden gegen Lord Georges Vorschläge. Es ist möglich, daß einige Minister abtreten werden.

Neue Unruhen in Dublin.

Kopenhagen, 20. Juni. (Sig. Tel. Zentr. Bl.)

Neue Straßenkämpfe fanden in Dublin nach mehreren eingegangenen Nachrichten in großer Ausdehnung statt. Sanitätspersonal berge Leichen und Verwundete. Die Sicherheitsorgane hoffen, den Aufstand bald zu beenden und den Sachschaden begrenzen zu können.

Clemenceau über das Ergebnis der Geheimnisung.

Bern, 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Im „Homme enchaîné“ schreibt Clemenceau zur Geheimnisung der Kammer: „Früher konnte die Kammer, was auch vorging, immer sagen: ‚Ich habe geglaubt!‘ Der große Unterschied ist der, daß sie jetzt sagen muß: ‚Ich weiß!‘ Mit dieser Mitwisserschaft geht die Mitübernahme schwerer Verantwortlichkeiten in allen Fällen Hand in Hand.“ Darin sieht Clemenceau auch das einzige Ergebnis für das Parlament, daß es als Kritiker gewissermaßen mundtot gemacht worden sei. Demgegenüber gelobt Clemenceau auf eigene Gefahr mit allen seinen Kräften den Kampf gegen die Regierung fortsetzen zu wollen.

Russische Selbsttäuschung.

Berlin, 20. Juni. (Sig. Tel. Zentr. Bl.)

Ueber die russische Offensive schreibt, wie die „Deutsche Tagesz.“ meldet, „Aufsicht Blom“ vom 7. Juni: Die Offensive des General Brussilow schlug wie ein Blitz in den heiteren Himmel des deutschen und österreichischen Vorgehens um Verdun und in Südtirol. Der 13. Sturm auf Verdun, welcher der hartnäckigste von allen bisherigen war und ununterbrochen fast zwei Wochen dauerte, ist mit einem Schlage erloschen. Der Kronprinz ist gezwungen, auf halbem Wege in seinen Anstrengungen, Fort Vaux zu nehmen, stehen bleiben. (?) Auch das österreichische Vorgehen in Südtirol ist erloschen. Die Generale Abov und Dankl können es nicht wagen, aus dem Gebirge in die venetianische Ebene hinabzusteigen. Sodann hat Cadorna starke Kräfte auf der Hochfläche von Asiago zusammenziehen können und hat begonnen, das österreichische Zentrum zurückzudrücken (?) es gleichzeitig mit einer Umfassung von Nordwesten bedrohend. Erzherzog Eugen wird alle seine Kräfte anspannen müssen, um die besetzten Stellungen zu halten, und das Trentino gegen einen zweiten italienischen Einfall zu schützen. Sollten die Oesterreicher gezwungen sein, irgend welche Truppen aus Trentino an unsere Front zu werfen, so müssen sie sich damit abfinden, daß ihre dreiwöchigen Anstrengungen und großen Verluste auf ein Nichts reduziert werden.



Vorgehen deutscher Truppen im Raume Luch.

Wolhynischer Kriegsschauplatz, 17. Juni. (Rb.)
Nachdem unsere Truppen die russische Offensive im Raume Luch zum Stehen gebracht, gehen sie nun dazu über, dem Gegner den gewonnenen Raum wieder abzurufen, soweit dies in unseren Plänen liegt. Nachdem russische Angriffe am Stochod vor zwei Tagen vernichtend abge schlagen worden waren, ist der Feind in die Verteidigung gedrängt. Deutsche Regimenter sind nunmehr an der wolhynischen Front die Angreifer. Sie kommen vorwärts, wenn auch unter schweren Kämpfen.

Am Oberlauf des Stochod, bei Dabie und Worodczyn, sowie südlich davon wurden russische Vorkolonnen gestört und zweihundert Gefangene gemacht sowie ein Geschütz und zahlreiche Maschinengewehre erbeutet. Um die Hauptstellung wird zurzeit gekämpft.

Das rasche Erscheinen und Vorgehen der deutschen Verstärkungen hinderte die Russen vielfach, sich an der erreichten Linie einzugraben. Schanzende Truppen wurden gestern östlich der Bahn Nowel-Luch von unserem Artilleriefeuer überrascht und größtenteils vernichtet. Die Russen wehren sich mit größter Energie, um den mit so ungeheuren Verlusten erkauften Geländegewinn nicht wieder zu verlieren. Sie haben an dieser Front u. a. eine Schlendendivision eingesetzt, die ihrer Tüchtigkeit halber die „Eiserne“ genannt wird. Ihre durch den Erfolg ermüdeten Truppen werden nach den bekannten Weisheiten in unser Feuer geschickt. Die Gegenangriffe erfolgen meist nachts, vermehren aber nur ihre Verluste. Feindliche Uebermacht und Kampflust, unweilames Gelände erschweren das Vorgehen unserer in guter Stimmung vorwärtsdrängenden Truppen, die den russischen Erfolg in ihren willensstarken Händen zerbröckeln.
Dr. Damerl, Kriegsberichterstatter.

Die beispiellosen Verluste der Russen.

Stockholm, 20. Juni. (P.-Tel. Genf. Bn.)
Ueber die jüngsten Verluste der Russen bei den Kämpfen um Tschernowit schwelgen sich die russischen Blätter aus. Daß ihre Zahl in der gesamten Kriegsgeschichte beispiellos dasteht, beweisen folgende Tatsachen:
Der kiewer Militärkommandant ordnete an, die Stadtverwaltung habe 50000 neue Verwundetenbetten aufzustellen. Sie requirierte daraufhin sämtliche Kinos, sowie die Hälfte aller Wärfhäuser und ordnete an, daß alle Bewohner fünfstimmiger Wohnungen Zimmer zum Sanitätsdienst bereit zu halten hätten. Außerdem sollen alle transportfähigen Kranken ins Innere des Landes geschafft werden. In Petersburg kommen täglich 50 Verwundetenzüge an. Ein Gesak, der die Räumung sämtlicher Kasernen aufgrund der Verpflegungsschwierigkeiten befehl, wurde zurückgenommen. Dagegen erhielten die Theater ein Mundschreiben, in dem die Notwendigkeit, neue Kasernen in der Haupt-

stadt einzurichten, betont wurde. Alle Direktoren sollten sich auf eine plötzliche Requirierung der Theater vorbereiten.

Stockholm, 20. Juni. (P.-Tel. Genf. Bn.)
„Dagens Nyheter“ weist darauf hin, daß die Kriegsbeute, die die Russen melden, in einem sehr auffällig unwahrscheinlichen Verhältnis zu den Gefangenenzahlen stehe. Die Russen sollen angeblich, so bemerkt das Blatt, 120 000 Gefangene gemacht haben, dabei aber nur 160 Kanonen erbeutet haben. Man brauche nur die Zahlen der Tiroler Offensive hiermit zu vergleichen, um das richtige Urteil über die russischen Generalstabberichte zu bekommen. In Tirol seien auf nur 30 000 Gefangene 300 Kanonen gekommen. Darnach steigt die Vermutung nahe, daß die russischen Berichte auch die Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete mitrechnen.

Kein rumänisches Saloniki.

Wien, 20. Juni. (P.-Tel. Genf. Bn.)
Die Bukarester Nachrichten halten die Fortdauer der großen Erregung über den Russeneinfall für ernst. Der König hat sich im letzten Ministerrat energisch geäußert, er lasse aus der Grenzstadt Warmar-nica kein rumänisches Saloniki machen. Die Sozialisten veranlassen alle Abende Umzüge gegen die Kriegsheker, wobei am Hause des russfreundlichen „Abverni“ die Fenster eingeschlagen wurden.

Die allgemeine Meinung ist die, daß die Russen so begannen, wie 1877 beim türkischen Kriege. Auch damals habe Rußland den Durchmarsch verlangt, um dann das ganze Land mitzureißen.

Montenegrinischer Mord an einem österreichischen Offizier.

Wien, 20. Juni. (E.-U.-Tel.)
Aus Cetinje wird berichtet, daß der bisherige montenegrinische Kriegsminister Vajovic zusammen mit seinen Brüdern in der Nähe der Ortschaft Racovo einen österreichischen Offizier ermordete. Die Mörder sind entkommen. Auf ihre Ergreifung wurde eine Prämie von 50 000 Kronen ausgesetzt. Vajovic war Kriegsminister im letzten montenegrinischen Kabinett.

Aus Griechenland.

Berlin, 20. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bn.)
Im Lande herrscht große Aufregung wegen der Lage. Ueber die Kundgebungen für König Konstantin

wird noch berichtet: Bei einer Zusammenkunft eines Ausschusses aller Gewerkschaften von Arbeitern wurde eine Tagesordnung einstimmig angenommen, wonach die Bevölkerung gegen die wirtschaftliche Blockade und die Angriffe auf Freiheit, Ehre und Unabhängigkeit Griechenlands protestiert. Bei dem Sportfest in dem Stadion hatte die Bevölkerung von Athen Gelegenheit, dem König seine Gefinnung zu beweisen. In einem Augenblick der schwersten Krise, wo laut und flüsternd behauptet worden war, das griechische Königtum sei erschüttert, hat in dem weiten Raume die unverkennbarste Begeisterung für eben dieses Königtum geherrscht.

Weitere Rückzugsbewegung der Ententearmee?

Athen, 20. Juni. (P.-Tel. Genf. Bn.)
Ver spät eingetroffen: Wie aus Saloniki gemeldet wird, sollen sich die französisch-englischen Truppen von der Struma zurückgezogen haben. Diese Rückwärtsbewegung Sarraills dürfte als ein Beweis dafür genommen werden, daß Sarraill die Hoffnung, die griechische Armee mit in den Konflikt hineinzuziehen, nicht aufgegeben hatte. Jetzt, angesichts der Demobilisation der griechischen Truppen, sieht er sich dieser Hoffnung beraubt und kann nur auf seine eigenen Streiter rechnen. Die Lage der Gesamtarmee der Entente in Mazedonien wird nunmehr als äußerst ungünstig angesehen, und es gehen sogar Gerüchte um, nach denen noch weitere Rückwärtsbewegungen der Ententearmee bevorstehen.

Weitere Teuerungskundgebungen in Amsterdam.

Amsterdam, 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Gestern kam es wieder zu großen Kundgebungen wegen des Lebensmittelmangels und der Teuerung. Mehrfach gab es Zusammenstöße mit der Polizei. Auf dem Gemüsegroßmarkt war neben Polizei auch Militär aufgeboden, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Um die Kartoffel- und Gemüsearren auf dem Wege vom Großmarkt nach den einzelnen Läden vor Ueberfällen zu schützen, wurde ihnen eine Militäreskorte beigegeben. Die Polizei macht bekannt, daß ab morgen keine öffentlichen Kundgebungen mehr gestattet sind.

Eine kluge Beschränkung des Alkoholenusses in Norwegen.

Christiania, 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Der Staatsrat hat eine Gesetzesvorlage eingebracht betreffend die pflichtgemäße Enthaltensamkeit während des Dienstes für gewisse näher bezeichnete Personen. Das Gesetz verpflichtet Militärpersonen, Offiziere und Mannschaften während des Dienstes und 6 Stunden vorher zur Enthaltensamkeit von Alkohol. Weiter umfaßt die Vorlage passagierbefördernde Eisenbeamte, Straßenbahnbeamte und Kraftwagenführer. Dem König wird die Ausdehnung des Gesetzes auf die Offiziere und Mannschaften der Passagierschiffe anheimgestellt. Das Gesetz bestimmt, was als Dienst aufzufassen ist, und stellt Geldstrafen und Gefängnisstrafen gegen Uebertretungen fest.

Schwedische Küstenbefestigung.

Kopenhagen 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Nach einer Meldung von „Karistrona Tidningen“ wird in Süd-Schweden eine Adresse an die schwedische Regierung vorbereitet, in der die Notwendigkeit der Errichtung dauernder Küstenbefestigungen bei Helsingborg betont wird. Die militärischen Kreise seien schon längst von der Zweckmäßigkeit solcher Festungsanlagen überzeugt, da diese den ganzen Sund beherrschen könnten, der bei Helsingborg nur vier Kilometer breit ist.

Der Seekrieg.

Falkenberg (Schweden), 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Das Blatt „Falkenbergs Posten“ erzählt, daß der deutsche Dampfer „Em 8“ aus Hamburg, der sich auf der Reise von Kristiania nach Råbed befand, gestern früh nördlich von Falkenberg, anderthalb Seemeilen von der Küste versenkt wurde, wahrscheinlich von einem britischen Unterseeboot. Nachdem ein Warnungsschuss gegen den Dampfer abgeschossen worden war, hielt dieser an, und die Besatzung verließ das Schiff und ruderte an Land. Währenddessen schoß das Unterseeboot etwa vierzig Granaten gegen den Dampfer, der sich auf die Seite legte und zu sinken begann. Einige Geschosse des Unterseebootes fielen an Land. Man sah dann einen zweiten Dampfer sich der Stelle nähern. Der letzte Schuss des Unterseebootes gegen die „Em 8“ zerschmetterte die Kommandobrücke. Ein schwedisches Torpedoboot, das den Wachdienst auf dieser Strecke ausführt, war unterdessen angelangt, ging in voller Fahrt zwischen den zuletzt angelegten Dampfer und dem Unterseeboot und gab einen Warnungsschuss ab, worauf das Unterseeboot verschwand.

Le Havre, 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung der Agence Havas: Das Dampferboot „S. Jacques“ ist gesunken. Von den 16 Mann der Besatzung werden 9 vermißt; 7 wurden in schwer verletztem Zustande von Fischerbooten geborgen.

Bern, 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Pariser Blätter enthalten eine Havasmeldung, daß in San Remo die Besatzungen eines englischen Dampfers und zweier italienischer Segelschiffe landeten, die im Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt wurden.

Günstige Lage auf den türkischen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 20. Juni. (P.-Tel. Genf. Bn.)
Ueber die Lage auf den türkischen Kriegsschauplätzen sind, wie verschiedene Blätter melden,

gute Nachrichten eingelaufen. Dshemal Pascha hatte...

Die Kämpfe im türkisch-persischen Grenzgebiet.

Konstantinopel, 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die jüngsten Erfolge der türkischen Truppen gegen die...

Generaloberst von Moltke über die deutschen Parteien.

Ein Brief des verstorbenen Generalstabschefs.

Der Schutzverband deutscher Schriftsteller schreibt uns: In unserem Archiv befindet sich ein Brief des Generalobersten...

In dem Betrag, den uns der Generaloberst bald darauf sandte...

Zur Verteidigung unseres nationalen Lebens, für die Ehre...

Nachruf des Chefs des Generalstabes.

Berlin, 20. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der Chef des Generalstabes des Feldheeres v. Haltenhoff...

Würdig der hohen Ueberlieferung seines Namens, waltete er...

Kurze politische Nachrichten.

Reutenfestsetzung und Gehalt.

Die 22. Kriegsausgabe des Organs des Deutschen Beamtenvereins...

Japanischer Erklärungsversuch.

Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Verstärkung der japanischen Garnison...

schügen. Die neuen Truppenkontingente seien ungefähr 600 Mann stark...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 20. Juni.

Bezüglich der Ausgabe der Kundenheine hat der Magistrat für alle diejenigen...

Die Ausgabe der Bezugskarten für die Lebensmittelversorgung in der Turnhalle...

Minderwertiger Salatverkauf. Wie das Publikum immer wieder durch den Verkauf von allen möglichen Erzeugnissen...

Fremden-An- und Abmeldung. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Angehörige...

Schon die Saaten! Gefährlicher als Hagelschlag wird mancherorts...

Hauschlachtungen. Die bestehenden Hauschlachtungsverbote werden aufgehoben...

Volksernährung durch städtische Küchen. Wie uns aus Darmstadt gemeldet wird...

Diebstahlhumor. Einem Landwirt in Nied a. M. wurden in einer der letzten Nächte...

Vom Nade gekürzt ist am Montag morgen zwischen 8 und 9 Uhr in der Nähe...

Neuer Fremdenführer durch Wiesbaden und seine Umgebungen. Auch im Kriegsjahr 1916 ist der allbekannte...

Fremdenpensionen, Sanatorien usw. Insbesondere ist er als praktischer Wegweiser...

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. In Anbetracht des großen Interesses, welches die neueinführten 3 Kammer-Konzerte...

Königliches Hoftheater.

Die Reihe der Volksvorstellungen, die auch diesmal den Abschluß der Spielzeit...

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Gewerbeverein. Im Gasthaus „Zum Adler“ hielt der Gewerbeverein seine Jahresversammlung ab...

Raffau und Nachbargebiete.

Die 20. Juni. Städtischer Lebensmittelbezug. Bisher wurden bei den von der Stadt beschafften...

ch. Hellmuthausen, 20. Juni. Missionsfest. Das vorjährige Missionsfest war infolge der überaus günstigen Witterung...

ch. Darmstadt, 20. Juni. Hessische Ostpreußenhilfe. Unter Vorsitz und auf Einladung des Ministers des Innern...

Vermischtes.

Billige Eierpreise — in Ostfriesland. Die der „Beier-zeitung“ aus Ostfriesland geschrieben wird, ist der gegenwärtige Stand des Kornes sehr gut. Winterforn sowohl als Sommerforn recht vorzüglich. Die Weiden tragen üppigen Grasnachs und die Kühe gehen bis zu den „Dacken“ im Graze und geben viel Milch. Die Molkerei in Norden verarbeitet täglich 14 000 Liter Milch. Dieser große Milchtrug hat die Genossenschaft veranlaßt, den Preis des Eiters Milch von 22 Pf. auf 20 Pf. heruntersetzen. Die Molkerei in Neermoor hat eine Staffelung der Milchpreise vorgegeben und durchgeführt. Das erste Liter kostet 18 Pf., das zweite 20 und so fort. Man will dadurch die Abnehmer zur Sparsamkeit im Milchverbrauch erziehen. Vieles hat man in den Kreisen die Eierpreise festgelegt; in Aurich zum Beispiel kostet die Stiege (20 Stück) Eier 2,50 M. an den Verkäufer, im Wiederverkauf 2,00 M.; in Norden stellt sich die Stiege auf 2,80 M., im Wiederverkauf auf 3 M.

Schwere Stürme in Pau. Französische Blättern zufolge wüthen seit Samstag Stürme von außergewöhnlicher Heftigkeit in der Gegend von Pau. Sturmwind und Hagelschlag haben auf dem Militärflugplatz bei Pau erheblichen Schaden angerichtet. In der ganzen Umgebung sind die Reben und die sonstige Ernte schwer beschädigt. Mehrere Bauernhöfe wurden vom Blitz getroffen.

Ein musterghiliger Zugführer. Anhaltendes Trommelfeuer war tagelang auf die Stellung des 9. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 170 niedergegangen. Durch die Wachsamkeit des Offizier-Stellvertreters Franz Fink (aus Wipfel, Amt Waldshut, Baden), der während der Kämpfe vom 5. bis 13. Juni 1915 den 3. Zug der 1. Kompagnie führte, war der erste Angriff der Franzosen in den Morgenstunden des 7. Juni rechtzeitig erkannt und mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden. Wird der Gegner sich mit seinem Mißerfolge an dieser Stelle zufriedengeben, oder wird er seinen Versuch, in den Graben einzudringen, erneuern, war die nächste Frage. Die Antwort darauf brachte Offizier-Stellvertreter Fink als Ergebnis mehrerer mit großer Kühnheit ausgeführter Patrouillen, wobei er feststellte, daß der Gegner vor seiner Stellung den Drahtverhaun entfernte und damit den Weg zu einem erneuten Angriff frei machte. Schon der nächste Morgen bestätigte die wichtigen Erkundungen. Mit Morgenengraben setzte erneut eine heftige Beschlezung der Stellung ein, die unausgesetzt bis zum Nachmittage andauerte.

Der Graben wurde vollkommen eingeebnet, eine Verbindung zwischen den einzelnen Posten bestand nicht mehr. Trotz der schwierigen Lage behielt Fink die Posten seines Zuges genau im Auge, erstattete, obwohl die Granaten um ihn herum einschlugen und Minen in seiner Nähe freiprallten, seinem Vorgesetzten des öfteren Bericht über seine Beobachtungen beim Feinde, und als um 5 Uhr nachmittags die Franzosen in sechs dichten Wellen zum Sturm schritten, hatte er sämtliche Leute seines Zuges rechtzeitig zur Abwehr des Angriffs an der Brustwehr verteilt. Welle auf Welle brannte heran, zerhüllte aber an der Tapferkeit des Zuges und an der umsichtigen Feuerleitung seines Zugführers. Mit den schwersten Verlusten war der gegnerische Ansturm gebrochen. Den entschlossenen Führer zielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Das Pferd des Grafen Häseler. In Belgien, so erzählt ein Feldgeistlicher, hatte ich mir mit List und Hinterlist für 800 Franken ein eigenes Rosß erstanden. Aber das alte Wort von den bonis possidentibus sollte bei mir leider nicht zutreffen, und es verging kein Tag, wo man nicht mit Güte, List oder gar Grobheit und Gewalt verfuhrte, mir meine Rosa abzunehmen. Das hält schließlich weder ein Pferd, noch ein Feldgeistlicher aus, und so wandte ich mich in meines Herzens Not bei günstiger Gelegenheit an den Grafen Häseler. „Ja, mein lieber Pastor“, sagt dieser, „wissen Sie was? Sie verkaufen mir den Gaul. Ich gebe Ihnen eine Zahlungsanweisung und belasse ihn in Ihren Diensten. Obendrein kriegen Sie eine Beisehung, daß der Klepper mir gehört. Kann der alte Gottlieb auch nicht mehr viel, so wird die Kriegslust mit dem Gaul doch noch gelingen.“ Das „Geschäft“ wurde natürlich gemacht und fortan zog jeder Reflektant stillschweigend ab, wenn er den Schein sah. Ru ein alter Major brummte mal so etwas — aber ganz privatim — zwischen den Zähnen heraus wie „Schieber“ oder „Schieberei“.

Der Tabak und die Soldaten nennt sich eine reich illustrierte Plauderei von Dr. Johannes Kleinpaul, die sich in der jeden erschienenen 47. Kriegsnummer der Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) findet und viel Interessantes und Unbekanntes bringt. „Zeit dreihundert Jahren hängt die Geschichte des deutschen Volkes mit der Geschichte des Tabaks auf das engste zusammen. Engländer und Schotten, ein kleines Korps von 2000 Mann unter dem Befehle des Grafen Christoph Graf, die ihr König dem neuverwählten Böhmenkönig Friedrich V.,

seinem Eidam, zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges zu Hilfe gesandt hatte, lagen 1620 in Oberstdorf bei Bittau im Quartier und lehten dort ihre Wirte in Stammen, daß sie aus ähnernen Pfeifen rauchten. Dies ist die erste Kunde von Tabakrauchern in deutschen Landen, die wir kennen. Anscheinend fand die einheimische Bevölkerung auch bald „Geschmack“ daran. Im Jahre 1631 wurde auch die brave Bürgergesellschaft des Städtchens Leisnig im Reichsnischen Kreise durch schlesische Soldaten „zu dieser teuflischen Unsitte verführt“, und etwa fünfzig Jahre später vernehmen wir schließlich, „weil's selbiger Zeit gar neue Ding damit war, und hätten ihre Lust daran gesehen, wie dieselben die Pistolen ins Maul genommen, Feuer gekesselt und den Rauch ausgespewet, hernachmals in den Köpfen wirberlich oder dumm worden, wider die Hände und Tischdecken gepurzelt und darniedergefallen wären“.

Volkswirtschaft.

Mitteilungen der Handelskammer Wiesbaden. Interessenten des Handelskammerbezirks Wiesbaden können eine Zusammenstellung der für Dänemark bis zum 2. Juli 1916 erlassenen Ausfuhrverbote in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden einsehen. Auf besonderen Wunsch wird diese Zusammenstellung auch gegen Rückgabe — übersandt.

Schriftleitung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diepel; für die Anzeigen: Carl Habel; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Betterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 21. Juni: Veränderliche Bewölkung, doch vorwiegend trocken. Für die Jahreszeit kühl. Niederschlagshöhe: Weilburg 1, Feldberg 0, Rentrich 0, Marburg 0, Trier 1, Wippenhausen 1, Schwarzenborn 1, Rassel 1. Wasserstand: Gaub 341, Weilburg 106.

Harald Eberhard Die glückliche Geburt eines zweiten munteren Knaben beehren sich hocherfreut anzudeigen. Eberhard Huck und Frau z. Zt. im Heeresdienst. Margarete geb. Fedter. Saarlouis Artillerie-Depot. Biebrich a. Rh. Wiesbadener Allee 86.

Evangelischer Bund Der Zweigverein Wiesbaden-Stadt gedenkt Sonntag, den 25. Juni anen Ostpreußentag zu begehen. Herr Pfarrer Rauch aus dem Kreise Löben in Ostpreußen wird vormittags 10 Uhr in der Ringkirche predigen und abends 8 1/2 Uhr im Saale der Lutherkirche Vortrag halten über: „Die deutschen Aufgaben des Evangelischen Bundes beim Wiederaufbau der preußischen Ostmarken.“ Jeder evangelische Christ, zumal die Mitglieder des Bundes, sind herzlich eingeladen. Eintritt zum Vortrag frei. Der Vorstand: J. A.: Pfarrer Metz, Vorsitzender. 4481

Kurhaus Wiesbaden. Mittwoch, 21. Juni: Vormittags 11 Uhr: Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann. 1. Choral: „Allein zu dir Herr Jesu Christ“. 2. Ouverture zu „Die Matrosen“ F. v. Flotow 3. Klangfiguren, Walz. Strauss 4. Frühlingsständch. Lacombe 5. Fantasie a. „Faust“ Gounod 6. Bayrisch Blau, Marsch Friedemann. Nachmittags 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouverture zu „Leichte Kavallerie“ F. v. Suppé 2. Erinnerung an Wagners „Tannhäuser“ Hamm 3. Ich sende diese Blume dir, Lied J. F. Wagner 4. Fantasie aus der Oper „Oberon“ C. M. v. Weber 5. Ave Maria Buchholz 6. Ouverture zu „Der vierjähr. Posten“ C. Reinecke 7. Potpourri a. d. Oper „Der Troubadour“ G. Verdi 8. Marine-Marsch R. Modess. Abends 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Unter dem Siegesbanner, Marsch F. v. Bion 2. Ouverture zur Oper „Iphigenie in Aulis“ Gluck 3. a) Menuett aus d. Oper „Idomeneus“ b) Romanze a. d. Op. „Figaros Hochzeit“ Mozart 4. Fant. a. „Preziosa“ Weber 5. Ouverture zu „Faniska“ L. Cherubini 6. Aus meinem Tagebuch J. B. Zerlett 7. Fantasie caprice Vieuxtemps

In unser Genossenschaftsregister ist bei der Konsumgenossenschaft Eintrag für Wiesbaden und Umgebend e. G. m. b. H. in Wiesbaden heute folgendes eingetragen worden: Liquidatoren sind: 1. Lagermeister Emil Pieler; 2. Obervolkshilfsleiter Theodor Brinkmann, beide zu Wiesbaden. Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. März 1916 aufgelöst. Rüdelsheim, 15. Juni 1916. 4481 Königlich-kantonsgericht.

Fürsorge für die Hinterbliebenen S. M. S. „Wiesbaden“. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben beschlossen, für die Hinterbliebenen der bei dem Untergange des Kreuzers „Wiesbaden“ für das Vaterland gestorbenen Helden eine Sammlung zu veranstalten, für die als Grundstock von der Stadtverordnetenversammlung 3000 Mark und von dem Oberbürgermeister aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln 2000 Mark, also zusammen 5000 Mark, bewilligt wurden. Es wird sicher der Wille der Wiesbadener sein, auch ihrerseits einen Beitrag zur Vinderung von Not und Schmerz der bedürftigen Hinterbliebenen eines Schiffes beizutragen, das den Namen ihrer Stadt trägt und in dem siegreichen Kampfe gegen die englische Flotte ruhmvoll untergegangen ist. Die städtischen Körperschaften wenden sich deshalb mit der dringenden Bitte an die Einwohner der Stadt, den unterzeichneten Sammelstellen Beiträge zum Besten bedürftiger Hinterbliebenen der Besatzung der „Wiesbaden“ gütigst zukommen zu lassen und damit ihrer herzlichsten Teilnahme an dem Tode der für das Vaterland nach tapferstem Kampfe gefallenen braven Seeleute zu bekunden. Glässing Oberbürgermeister. Alberti Stadtverordnetenvorsteher. 4469

Morgen 6 Uhr Mittwoch = Konzert Marktkirche. Frau Haas, Königl. Opernsängerin von hier. Vortragfolge berechtigt zum Eintritt. 7401. Reinertrag f. das Rote Kreuz. 2 Ponys selten schön, 126 hoch, 4-5 Jahre alt. Gefahren und geritten. nur in gute Hände. M. 1800. Offerten mit C. B. 5116 befördert Rudolf Roske, Annonc.-Expedit., Persin, Frankfurter Allee 320. M. 804. Arme Kriegerfrau verlor gestern Kaiser-Friedrich-Ring Portemonnaie mit Inhalt (35 Mark). Schilder Kinder wird gebeten, daselbe abzugeben Brantenstraße 13, z. 4482

Salus- Luisenstr. 4 Wiesbaden Institut G. m. b. H. Glänzende Heilerfolge geg. Ischias, Gicht, Rheumat., Schlaflosigkeit, Nerv., Magen- und Darmstör., etc. durch Anwendung der elektromagnet. Durchstrahlung in Verbindung der elektromagnetischen Vibrations-Massage mit eigenartiger Wärme-Behandlung. (Syst. E.K. Müller-Zürich.) D. R. P. 4212 Schmerz- und gefahrlos. Von ärztl. Autoritäten erprobt u. als ungewöhnlich wirksam empfohlen.

Deutsche Damen-Wäsche in grosser, geschmackvoller Auswahl! Anfertigung nach Mass. Leinenhaus Georg Hofmann Banggasse 37. 3645

Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1. 4480